

er sah ja weit über ihre kleine Person weg und sah die Lichter und die hingestellten Vorbereitungen. Er drängte sie sanft zur Seite und trat ans Bett und sah seinen Vater lange an. Dann ging er auf Wieten zu, griff nach ihrer Hand und hielt sie lange fest und sagte weich und leise: „Es ist nur gut, daß meine alte Mutter noch lebt.“

Gustav Freussen.

170. Das verirrte Wölkchen.

1. Ein Wölkchen irrt am Himmel hin,
Verloren und verlassen,
Der Mond sucht's mit der Strahlenhand
Am Kleidchen zu erfassen.

2. Das Wölkchen aber läuft und läuft,
Der Sinn ist ihm verwirret,
Hat spielend sich vom rechten Weg
Schon viel zu weit verirret.

3. Nur wie ein Pünktchen seh' ich's noch
Am Horizonte wallen,
Das Herz steht mir in Bangen still —
Mir ist, als säh' ich's fallen!

Anna Ritter.

171. Sommernacht.

1. Es wallt das Korn weit in die Runde,
Und wie ein Meer dehnt es sich aus;
Doch liegt auf seinem stillen Grunde
Nicht Seegewürm noch anderer Graus;
Da träumen Blumen nur von Kränzen
Und trinken der Gestirne Schein,
O goldnes Meer, dein friedlich Glänzen
Saugt meine Seele gierig ein!

2. In meiner Heimat grünen Tälern,
Da herrscht ein alter schöner Brauch:
Wann hell die Sommersterne strahlen,
Der Glühwurm schimmert durch den Strauch,
Dann geht ein Flüstern und ein Winken,
Dann geht ein nächtlich Silberblinken
Von Sichelu durch die goldne Saat.